

KREATIVE GESTALTUNGS- PROBLEME

KOMPLEXER KOMPETENZERWERB ANHAND EINES BEHÄLTERS

Einen Behälter kann man zu- oder aufmachen, man kann ihn transportieren (oder etwas mit ihm transportieren), man kann mit ihm spielen oder mit ihm aufräumen. Im TTG-Unterricht können Schülerinnen und Schüler dabei gestalterische Kompetenzen aufbauen, die darüber hinausgehen, einen Behälter, beispielsweise aus Karton oder einer Plexiglasplatte, – auch funktionsorientiert – herzustellen.

Mit Bezug auf den Kompetenzbegriff nach Weinert, der dem Lehr- und Lernverständnis des LP 21 zugrunde liegt, bedeutet «kompetent sein» im Gestaltungsunterricht: Ich kann diese gestalterische Herausforderung bewältigen und beurteilen, auch wenn mir Zusammenhänge noch unbekannt sind oder ich die technische Lösung oder die konzeptionelle Vorgehensweise nicht kenne. Ich verfüge über das notwendige fachliche Wissen und Können oder bin in der Lage, mir dies anzueignen. Ich kann es für mein Projekt und in grösseren Zusammenhängen bewerten und weiss dies zielgerichtet einzusetzen. Demzufolge wird es im TTG-Unterricht dann wirklich bildungsrelevant, wenn die Kinder und Jugendlichen vor ein wirkliches Gestaltungsproblem gestellt werden, zu dem sie ihren eigenen Zugang und ihre eigene Lösung finden müssen.

DIFFERENZIERTERTE AUFGABENSTELLUNG

Um einen komplexen Kompetenzaufbau zu fördern, müssen die Formulierung gestalterischer Probleme im Themenfeld Behälter, Container, Box genau durchdacht sein. In folgender Aufgabenstellung verbergen sich differenzierte Anforderungen – die Schülerinnen und Schüler erhalten den Text zusammen mit einer kleinen Kiste: «Du brauchst einen Behälter, in den du deine Münzen aufbewahren kannst. Du hast eine kleine Kiste gefunden, die du gerade gut gebrauchen kannst. Allerdings muss sie verschliessbar sein, damit die Münzen nicht herausfallen können. Die Kiste hat allerdings keinen Deckel.» Verschiedene Problemstellungen lassen sich damit bearbeiten.

1: WAS IST EIN MÜNZBEHÄLTER?

Es beginnt damit, die Vorstellung «Behälter für Münzen» als solche zu erfassen und die genauen Problemstellen zu analysieren. Was muss ein Behälter für Münzen funktional und formell eigentlich erfüllen?

In der Auseinandersetzung mit dieser Frage müssen die Schülerinnen und Schüler auf vorhandenes Wissen zurückgreifen, es in einen neuen Kontext stellen und hier relevante Verbindungen schaffen. Sie sind gefordert, notwendige Überlegungen anzustellen, wie beispielsweise Stabilitätsanforderungen zu durchdenken oder Grössenanforderungen zu beurteilen.

Eventuell wissen die Kinder und Jugendlichen bereits sehr gut, wie so ein Münzbehälter beschaffen sein muss, eventuell sind sie aber auch gefordert, sich dieses durch Analysen, Vergleiche, Recherchen erst einmal zu erwerben. Dies beinhaltet sowohl den Aufbau methodischer Kompetenzen (wie komme ich zu dem notwendigen Wissen?), aber auch das Training kommunikativer Kompetenzen (Formulierung des Problems, Bitte um Hilfe, Darstellen der eigenen Vorstellungen und Austausch mit anderen).

Kinder des ersten Zyklus können erst einmal durch Abbildung ihrer Vorstellung von Münzbehältern an die Problemanalyse herangehen. Diese Kompetenzstufe ist für den ersten Zyklus durchaus relevant.

Wenn sie merken, dass zum Beispiel eine aus Papier gefaltete Version eines Münzbehälters den Ansprüchen nicht standhält, werden sie ihr Fachwissen über

**RELEVANTER
UNTERRICHT
FÖRdert EIGENE
ZUGÄNGE UND
EIGENE LÖSUNGEN**

Papierstabilität in dieser Hinsicht aufbauen und in einem Folgeprojekt dieser Art davon profitieren können. Sie verstehen Papier als Material besser und können es differenzierter einsetzen.

Dass ein Behälter für Münzen nach professionellen Vorstellungen vollkommen funktionsfähig ist, wäre nicht Kompetenzziel des ersten Zyklus. Hier sollen Erfahrungen auf dem eigenen Fähigkeitsstand zu diesem Thema gemacht werden, die das weitere Lernen fundieren.

Jugendliche des 3. Zyklus können dann – vorausgesetzt man gibt ihnen immer wieder die Möglichkeit, an ähnlichen Projekten zu arbeiten – von einem immer differenzierter werdenden Erfahrungsschatz und Fachwissen profitieren. Sie sind zunehmend selbstständig in der Lage, zielgerichtet zu entscheiden, welches Material dem Gewicht standhält oder welche Größenverhältnisse angemessen sind.

Die Aufgabenstellung könnte auch umformuliert werden: Ausser Münzen könnte es natürlich auch alles andere sein, was in den Behälter kommen soll.

2: WAS IST MEIN BEHÄLTER?

Die Aufgabenstellung verlangt den Umgang mit der symbolisch-individuellen Funktion durch folgende Formulierung «eine kleine Kiste (...), die du gerade gut gebrauchen kannst». In dieser Arbeit werden zentrale Aspekte der Wahrnehmung aktiviert. Die Kinder und Jugendlichen müssen ihren Erfahrungsschatz, ihre Vorlieben und Abneigungen heranziehen, um Kriterien für ihren persönlichen Münzbehälter aufzustellen.

Sie sind in der Auseinandersetzung und vor allem in der Begründung ihrer Ideen und Ansätze angehalten, ihre eigenen ästhetischen Prinzipien zu äussern, zu verteidigen, ja vielleicht sogar in Frage zu stellen. Dieser Aspekt der individuellen, bewussten ästhetischen Wahrnehmung spielt im Kompetenzaufbau des Faches TTG eine zentrale Rolle. Ausserdem schult es neben den fachlichen auch die Entscheidungs- und Urteilsfähigkeiten.

Im Austausch mit anderen aus der Klasse und in der Kommunikation über die unterschiedlichen Vorstellungen bildet

**WIEDERKEHRENDE
THEMENFELDER
BIETEN STEHTS
NEUE HERAUS-
FORDERUNGEN**

sich bei den Einzelnen eine immer differenziertere ästhetische Wahrnehmung und somit kumulativ ein Verständnis von unterschiedlichen Funktionen des Designs.

3: DIE KISTE BRAUCHT EINEN DECKEL

In dieser Vorgabe verbirgt sich in erster Linie der Erwerb von fachlichen konzeptionellen Kompetenzen wie dem Finden der Art eines Deckels, Überlegungen zu seiner technischen Funktionsweise oder dem Bestimmen seiner pragmatischen Funktion.

Ausserdem beinhaltet diese Anforderung das Anwenden und den Aufbau von planerischen Kompetenzen. Nach dem Definieren und Differenzieren der Idee folgt die Realisation. Hierzu müssen die Kinder und Jugendlichen überlegen, was sie in welcher Reihenfolge machen müssen, welche Dimensionen gefordert sind und welches Material und Werkzeug sie benötigen. Ein weiterer, zentraler Planungsaspekt ist sich zu fragen, ob man selbst die notwendigen technischen Fähigkeiten hat, um sein Projekt zu realisieren.

Die Einforderung von Hilfe oder Erklärung technischer oder handwerklicher Zusammenhänge ist bewusst in diesem Prozess impliziert, da auch dies zu einem umfassenden Kompetenzerwerb gehört. Es ist eine wichtige Kompetenz, gezielt einen Experten um Hilfe zu bitten oder sich Rat holen zu können, wenn man selber nicht weiter weiss. Zentral bei diesem Punkt des komplexen Kompetenzaufbaus erscheint mir, dass dies nicht als Unfähigkeit, sondern als Herausforderung zu sehen gelernt wird – und auch von Seiten der Lehrer so evaluiert wird.

Auch hier lässt sich am Thema Behälter der kumulative Kompetenzerwerb immer wieder verfolgen. Jede Form und Funktion des Behälters erfordert andere konzeptionelle Herausforderungen. Mit wachsender Fähigkeit, dieses Thema zu differenzieren, wachsen Kompetenzen. Während vielleicht in einem ersten Projekt noch eine konzeptionelle Idee zu schnell verworfen wird, lässt das Kind mit weiteren Projekten hier differenzierte Ideen zu.

Es zeigt sich, dass an einer komplexen Gestaltungsaufgabe zum Thema Behälter, die sich nicht an dem reinen Herstellen und Konzipieren orientiert, ein komplexer und kumulativer Kompetenzerwerbsprozess initiiert werden kann. Zum wirklichen gestalterischen Kompetenzaufbau erscheint es mir bedeutend, dass Themenfelder sich im Laufe der Schulzeit im TTG-Unterricht wiederholen oder implizieren, ohne das Gleiche anzusprechen; immer neue Herausforderungen stellen, und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, bereits erworbene Kompetenzen einzusetzen – seien es fachliche, methodische oder soziale.

QUELLEN

LP 21: Lern- und Unterrichtsverständnis, S. 5ff
LERSCH, Rainer / SCHREDER, Gabriele (2013): Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Opladen: Budrich.

GODAU, Marion (2003): Produktdesign. Eine Einführung mit Beispielen aus der Praxis. Basel: Birkhäuser.

JENSEN, Hans et al. (2012). Handlungskompetenz im technischen und textilen Gestalten. Bern: Schulverlag plus.

UNTERRICHT

Als Input zur konkreten Umsetzung im Unterricht, siehe Seite 36 in diesen Werkspuren

AUTORIN

Anja Küttel ist Dozentin an der PH Freiburg für TTG Lehrer/innen Grundausbildung 1–3. Zyklus und Weiterbildung. Sie ist fasziniert von den unglaublich vielen Möglichkeiten, mit den TTG-Themen Lernen anzuregen und zu verfolgen, wie sich ein Gestaltungswille entwickelt, der sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen kann.